

WANN?

Dienstag, 22. September 2009, 10:00h - 17:30h

WO?

Universität Trier, Campus II, Raum HZ 203,
Behringstraße, Hörsaalzentrum, 54296 Trier



WIE KANN ICH MICH ZUR VERANSTALTUNG ANMELDEN?

Füllen Sie das unten stehende Formular aus und senden Sie dies an Herrn Roland Klein (kleinr@uni-trier.de) oder als Telefax an 0651 - 2013851. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um Ihre Anmeldung bis zum 05. September 2009.

SIE BENÖTIGEN EIN HOTELZIMMER?

Im Hotel „Römischer Kaiser“ können Sie Zimmer zu Sonderkonditionen gebucht werden. Tragen Sie bei Bedarf in das Formular Ihre Übernachtungswünsche ein.

TITEL, NAME, VORNAME			
INSTITUT			
ADRESSE			
TELEFON			
E-MAIL-ADRESSE			
HOTELZIMMER:	EZ / DZ	ANREISE	ABREISE



Impressum

Herausgeber: Umweltbundesamt
Postfach 1406 • D- 06844 Dessau - Roßlau
www.umweltbundesamt.de
Redaktion: Jan Koschorreck, Andreas Naulin, FG II 1.2,
Toxikologie, Gesundheitsbezogene Umweltbeobachtung
Photo credits: Universität Trier [2], I. Stodian [1]

Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



Die Umweltprobenbank des Bundes

1985 begann die Umweltprobenbank (UPB), Jahr für Jahr systematisch Proben der Umwelt und des Menschen zu sammeln und sie veränderungsfrei einzulagern. Dieses Material kann das Umweltbundesamt jederzeit als Gedächtnis der Schadstoffbelastung zurückliegender Jahre nutzen.

Beispielsweise geben die eingelagerten Eier der Silbermöwe Auskunft zu der Anreicherung der Chemikalien in deutschen Küstenvögeln. Auch die menschlichen Proben archiviert die UPB zur Beweissicherung aktueller und zurück liegender Belastungen. So kann das Umweltbundesamt etwa 400 000 archivierte Proben zu einem dichten Sicherheitsnetz für den Umwelt- und Gesundheitsschutz verknüpfen.

Das Vogel-Monitoring

Rachel Carsons prophezeite in „Der stumme Frühling“ die DDT-Katastrophe der 1970er Jahre. Damit wurden Vögel zu einem Symbol für den Umwelt- und Gesundheitsschutz. Gleichzeitig sind sie aussagekräftige Indikatoren für die wissenschaftliche Bewertung der Chemikaliensicherheit. Als Schlüsselarten

der Struktur und Funktion unserer Ökosysteme haben sich Vögel sehr vielfältige ökologische Nischen geschaffen. Umweltkontaminationen nehmen sie vor allem mit der Nahrung auf. Dabei reichern insbesondere die Top-Prädatoren Schadstoffe aus großen Landschaftsausschnitten und über lange Zeiträume an. Wie bei allen Umweltfunden können wir auch von wild lebenden Vögeln erst dann zuverlässige Aussagen für die Chemikalienbewertung ableiten, wenn die Qualität der Proben stimmt. Standards sind für die Probenahme daher unverzichtbar. Fachleute im Umweltmonitoring greifen neben Leber, Blut oder Federn sowie anderen Matrices immer mehr auf Vogeleier zurück. Der Bioindikator Vogelei bietet besondere Vorteile, denn das Eiersammeln ist in aller Regel ein weniger invasiver Eingriff in die Brutkolonie und lässt sich systematisch nach vorgegebenen Standards planen. Darüber hinaus haben sich die Eier auch in Fragen der behördlichen Wirkungsbewertung bewährt: Die Gelege der Hühner, Wachteln und Möwen sind Nahrungsmittel und daher ein wichtiges Bindeglied zwischen der Belastung der Umwelt und dem Menschen. Monitoringansätze mit Vogeleiern planen Fachleute daher häufig auch unter Verbraucherschutzrelevanten Gesichtspunkten.

Monitoring von Morgen

Vogelmonitoring findet weltweit statt. Mehrere Arbeitsgruppen, beisp. in Schweden, USA und Kanada lagern ihre Vogeleiprobe für spätere Untersuchungen ein. Mit dabei ist die Umweltprobenbank: Bereits seit zwanzig Jahren archiviert sie die Proben von Stadtaube und Silbermöwe bei sehr tiefen Temperaturen für spätere, retrospektive Untersuchungen. In dieser Zeit hat sich viel getan: Die rechtlichen Regelungen und Bewertungskonzepte für das Chemikalienmanagement haben sich entwickelt. Weitere Arbeitsgruppen begannen erfolgreich Vogeleier für den Umwelt- und Gesundheitsschutz auf Schadstoffe zu untersuchen. Aber auch die Vogelwelt in Deutschland hat sich durch Umwelteinflüsse wie den Klimawandel verändert.

Die Umweltprobenbank möchte der Fachwelt ihre eigenen Ergebnisse vorstellen und mit den Erfahrungen anderer Arbeitsgruppen vergleichen. Zugleich wollen wir über das Vogelei-Monitoring von Morgen diskutieren und unsere Ansätze mit den behördlichen Erwartungen unter REACH und anderen Regelungen des Schadstoffmanagements abgleichen.

Programm
Dienstag 22. September 2009

10:00

Begrüßung

Roland Klein - Universität Trier

12:15

Mittagspause

15:00

Kaffeepause

10:15

Die Umweltprobenbank des Bundes

Jan Koschorreck - Umweltbundesamt

13:30

**Modellvögel in der Stoffbewertung -
Verhalten bestimmt Exposition und Risiko**

Andreas Hoellrigl-Rösta - Umweltbundesamt

15:30

**Möweneier aus Schleswig Holstein -
Lebensmittel und Bioindikation**

Gerhard Rimkus -
Landeslabor Schleswig Holstein

10:45

**Ein Ei wie das andere -
VDI-Richtlinien und Monitoring**

Heike Beismann - Technische Universität München

14:00

**Chlorierte Kohlenwasserstoffe in Taubeneiern
aus urbanen und Agrar-Ökosystemen -
die retrospektive Sichte der UPB**

Dirk Pflieger - EUROFINS Umwelt

16:00

**Vierzig Jahre POP-Monitoring
mit Vogeleiern in Baden-Württemberg**

Karl Theo von der Trenck -
Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz
Rainer Malisch -
Chemisches und Veterinäruntersuchungsamt

11:15

**Vogeleier als Indikatoren im Biomonitoring -
Probenahme und Biometrie**

Martina Bartel-Steinbach - Universität Trier

14:30

**Retrospektives Monitoring der alten und neuen
POPs in Möweneiern aus Nord- und Ostsee**

Heinz Rüdel - Fraunhofer IME Schmallenberg

16:30

Diskussion

11:45

**Küstenvögel im nationalen und internationalen
Monitoring von Umweltchemikalien**

Peter Becker - Institut für Vogelforschung

17:00

Besichtigung der Umweltprobenbank